Nr. 19. — Erstes Blatt.
Verantworl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 13. Januar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 12. Januar 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

16. Sitzung vom 12. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, Herrfurth, v. Heyden und Kommissare.

Nach Erledigung des Rechenschaftsberichts über die Ausführung des Konsolidationsgesetzes ergreift das Wort

Finanzminister Dr. Miquel: Auf Grund der allerhöchsten Ermächtigung vom 31. Dezember 1890 und 7. Januar 1891 überweise ich dem hohen Hause: 1) die allgemeine Rechnung pro 1887—88, 2) die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1889—90 und endlich den Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats pro 1891—92. Der Etat schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 1,720,884,749 Mark, an dauernden Ausgaben 1,670,452,107 Mark, an einmaligen und außerordentlichen etatsmäßigen Ausgaben 50,382,502 Mark, das macht gegen den laufenden Etat eine Mehrausgabe von 132,610,434 Mark. Der Etat schließt ab ohne Zuhülfenahme einer Anleihe und ohne Verwendung eines Ueberschüsses des Vorjahres, der Etat balanzirt in sich. Dieses Resultat zu erreichen war nicht leicht, es konnte nur herbeigeführt werden dadurch, daß eine große Anzahl dringender und wünschenswerther Ausgaben zurückgestellt worden sind. Es wird schwer sein, jetzt schon zu entscheiden, ob die wirklichen Einnahmen den Ansätzen des Etats entsprechen. Soll ich meine Ueberzeugung aussprechen, die sich auf Erfahrung basirt, so bin ich der Meinung, daß wir nicht entfernt auf solche Ueberschüsse rechnen dürfen, wie wir sie in den letzten Jahren gehabt haben. Ueber die Ergebnisse des laufenden Jahres habe ich mich bereits bei der Berathung der Einkommensteuervorlage ausgesprochen, ich kann im Wesentlichen darauf verweisen. Der preußische Staat hat gegenwärtig eine verbriefte Schuldenlast von 5,843,000,000 Mark. Eine Verpflichtung zur Staatsschuldentilgung besteht gesetzlich nicht, sie hängt wesentlich von den Beschlüssen dieses Hauses ab. Von diesem Gesichtspunkte aus ergiebt sich, daß die Ueberschüsse der früheren Jahre mehr rechnerische als wirthschaftliche. Ich will Sie nicht mit zu vielen Zahlen behelligen, halten wir die 97 Millionen Mehrüberschüsse des Jahres 1889—90 fest und versuchen wir daran die Rechnung zu machen, wie sich der Ueberschuß des laufenden Jahres stellen wird. Die bisher übersichtlichen Resultate ergeben einen voraussichtlichen Ueberschuß von 32,620,000 Mark. Bei der Vergleichung der einzelnen Titel des Etats müssen wir daran erinnern, daß wir zur Aufbesserung der Beamtengehälter eine Summe von 15 Millionen in den Etat eingestellt haben. Die Begründung der einzelnen Stellenzulagen ist bei den betreffenden Etatstiteln gegeben. Die Staatsregierung ist überzeugt, daß sie dabei nach dem Sinne der Beschlüsse des Hauses verfahren ist. Mit dem vorhandenen Betrage hat indessen das Bedürfniß weitaus nicht befriedigt werden können und man wird erwägen müssen, ob wir das Prinzip der Stellenzulagen beibehalten oder anderweitig organisiren wollen. Der gegenwärtige Etat hat zu unserm großen Bedauern erhebliche Mittel nicht geboten, um eine Aufbesserung der Gehälter in größerem Umfange eintreten zu lassen. Es ist deshalb nur eine Aufbesserung der Gehälter der Kanzlisten vorgeschlagen und ist dafür die Summe von 437,742 Mark ausgeworfen. (Beifall.) Wir werden deshalb dazu schreiten müssen, das System des Aufrückens der Beamten, wie es jetzt besteht, durch das System des Aufrückens nach festen Altersstufen. (Beifall.) Durch dieses System wird das Ehrgefühl der Beamten nicht verletzt und die Disziplin nicht gelockert werden. Dieses System wird zugleich verbunden werden können mit dem andern schon wiederholt geäußerten Wunsche, nämlich die Zahl der diätarisch beschäftigten Beamten zu vermindern und die definitiven Stellen zu vermehren. (Beifall.) Die Vorbereitungen für die Durchführung dieses Systems sind bereits ziemlich weit gediehen und ich habe die Absicht, für diejenigen Beamten, welche mit einer Zulage bereits bedacht sind, schon gegenwärtig dieses System durchzuführen. Ich hoffe, der Schritt wird wesentlich zur Befriedigung der Beamten beitragen. Erhebliche neue Organisationen sieht der gegenwärtige Etat nicht vor. Nur bei dem Handelsministerium wird eine Vermehrung der Fabrik-Inspektoren vorgesehen und der Herr Handelsminister wird Ihnen einen eingehenden Plan darüber vorlegen. Der erste Anfang dazu ist in dem vorliegenden Etat gemacht. Der Minister geht nunmehr zu den einzelnen Veränderungen über, welche der Etat vorsieht. Er verweist darauf, daß in der Entwicklung vor Allem die direkten Steuern zurückgeblieben sind und folgert daraus, daß von einem Steuerdrucke nicht die Rede sein könne. Die Eisenbahnverwaltung wird einen Ueberschuß von 42 Millionen bringen; bei derselben ist in ergiebiger Weise für die Vermehrung des Betriebsmaterials gesorgt und sind dafür 20 Millionen in Aussicht genommen, die indessen aus den eigenen Einnahmen dieser Verwaltung entnommen werden sollen. Ergiebt der laufende Etat nicht mehr Ueberschüsse als den vorhin angegebenen Betrag von 32 Millionen, so wird nur eine geringe Schuldentilgung von 1,65 Prozent eintreten können. Unter den extraordinären Ausgaben der landwirthschaftlichen Verwaltung sind 300,000 Mark ausgeworfen, mit welchem Betrage der Versuch gemacht werden soll, bei Hochfluthen das Flußbett zu erweitern. Beim Kultusministerium ist ein Betrag von 177,000 Mark zur Errichtung eines Instituts für ansteckende Krankheiten, in denen Professor Koch seine Forschungen fortsetzen wird. Die Zusammensetzung des Koch'schen Mittels wird sehr bald publizirt werden, die Staatsregierung will aus dem Verkauf des Mittels keine Einnahme für den Staat machen, es soll vielmehr der ganzen Menschheit zu gute kommen. (Beifall.) Der Etat, wenn er auch manche Wünsche und Maßregeln unberücksichtigt läßt, enthält doch wiederum eine große Reihe von Ausgaben zur Förderung der Landeskultur, Verbesserung der Wasserstraßen 2c. und im Großen und Ganzen wird man das Urtheil wohl unterschreiben können, daß auch dieser Etat trotz der großen Ausgaben, welche das Reich erfordert, ein sehr günstiges Bild von den Grundlagen der preußischen Finanzverwaltung giebt, und wenn wir der Richtung ernst entgegentreten, die alles vom Staate fordert und ihm nichts geben will, so hoffe ich, werden wir den günstigen Stand der Finanzen für alle Zeit erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Berathung des Etats.

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. Se. Majestät der Kaiser hatte gestern den kaiserlichen Gesandten Grafen Philipp zu Eulenburg und den Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant v. Deines, Militär-Attachee bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Wien, mit Einladungen zur Frühstückstafel beehrt. Zur Mittagstafel vereinigte Se. Majestät diejenigen Herren, welche Se. Majestät auf den beiden norwegischen Reisen begleitet hatten. Heute empfing Se. Majestät der Kaiser den General der Artillerie z. D., General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwill.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich nebst Prinzessin Margarethe wohnte gestern dem Gottesdienste in der englischen Kirche im Schlosse Monbijou bei.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold nebst Prinzessin-Tochter verabschiedeten sich heute Vormittag von den kaiserlichen Majestäten vor ihrer Abreise nach Italien, folgten einer Einladung zur kaiserlichen Frühstückstafel und verabschiedeten sich alsdann auch von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und den anderen zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie. Von den in Potsdam weilenden höchsten Herrschaften hatten sich der Prinz und die Prinzessin bereits gestern verabschiedet. Die Abreise wird heute Abend 10 Uhr 35 Minuten erfolgen.

— Die Schlittenpartie der Hof-Gesellschaft hat am Sonntag bei herrlichstem Winterwetter stattgefunden. Um 12 Uhr Mittags versammelten sich die Theilnehmer an der im Thiergarten gegenüber der Rückseite des Kroll'schen Etablissements gelegenen Wohnung des Erbprinzen von Meiningen. Voran fuhr, seinen Fünfspänner (drei Pferde vorne und zwei an der Deichsel) selbst lenkend, der Bruder der Kaiserin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein. mit der Erbprinzessin von Meiningen; in diesem Schlitten hatte auch der Graf Hohenau Platz genommen. In des Letzteren Gefährt folgte Prinz Alexis mit der Gräfin Hohenau, woran eine weitere Anzahl von 8—10 Schlitten sich anschloß. Die Fahrt ging an Schloß Bellevue vorüber durch den Thiergarten, dann den Kurfürstendamm entlang, nach dem Jagdschloß Grunewald. Hier wurde ein Frühstück eingenommen und nach den Klängen der Kapelle des Leib-Garde-Husaren-Regiments ein wenig getanzt. Das Erscheinen des Kaisers, welcher sein Kommen in Aussicht gestellt hatte, wurde vergeblich erwartet, worauf man um 5 Uhr die Heimfahrt durch den Wald antrat. Von der Charlottenburger Chaussee aus wurde jetzt durch das Brandenburger Thor Unter die Linden eingebogen, diese bis zum Denkmal Friedrichs des Großen entlang und wieder zurückgefahren, worauf außerhalb des Brandenburger Thores die Trennung der Theilnehmer erfolgte. Das Publikum, welches den Zug mit Interesse verfolgte, hielt den Fünferzug des Herzogs Ernst Günther, welchem ein Vorreiter voran ritt, vielfach für den Schlitten des Kaisers. Diesmal hatte an Stelle des Grafen Hohenau der Prinz von Hessen in demselben Platz genommen.

— Die zwei Abende, welche für die Opernsoireen der Berliner Hofgesellschaft auf allerhöchsten Befehl angeordnet worden sind, haben wohl ihren Grund einzig darin, daß der Karneval, die eigentliche Festsaison, in diesem Jahre so kurz ist und die Pause zwischen dem Dreikönigstag, dem eigentlichen Beginn des Karnevals, und der großen Hofkour zu lang, um diese ungenutzt für die Hofgesellschaft vorübergehen zu lassen. So sind diese Opernsoireen angeordnet worden, bei denen der Gesellschaft die Proscceniumslogen, die Logen und der Balkon 1. Ranges reservirt sind. Die Einladungen sind auf allerhöchsten Befehl vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Eulenburg ergangen an die Hofgesellschaft etwa in der Ausdehnung, wie früher zu den Bällen im Palais geladen wurde. Die Damen erscheinen in langen, ausgeschnittenen Kleidern, die Herren in kleiner Uniform. Das Buffet wird vom königlichen Hofe gestellt. Für die jüngere, nicht offizielle tanzende Welt wird bei der zweiten Soiree ein Wechsel eintreten, da der Raum im 1. Rang und dann später im Korridor, im Konzertsaal und im Theezimmer nicht hinreichend ist, um die Hofgesellschaft im Ganzen zu vereinen. Um der gesellschaftlichen Vereinigung und dem darauf folgenden Tanze ihr Recht zu geben, ist eine heitere Spieloper gewählt worden, welche dem Charakter des Abends entspricht und nicht länger als 2 Stunden von $7\frac{1}{2}$ bis $9\frac{1}{2}$ Uhr währen dürfte. Das Ende des Tanzes wird gegen Mitternacht sein.

— In der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Wildschadengesetz wurde heute zunächst auf Antrag der nationalliberalen Mitglieder folgender neue § 5a beschlossen: „Jeder Ersatzanspruch für Schäden an Bodenerzeugnissen fällt fort, wenn die Umstände ergeben, daß die Erzeugnisse nur in der Absicht gezogen sind, um den Schadenersatz zu erzielen." Bei § 6 wurde folgender Zusatz beschlossen: „Die endgültige Schätzung kann ausgesetzt werden, bis die Wirkung der Beschädigungen mit Sicherheit festzustellen ist." Der § 7, welcher bestimmt, daß, wenn Grundstücke erheblicher Beschädigung durch Roth- oder Dammwild ausgesetzt sind, den auf denselben und den in den benachbarten Jagdbezirken zur Jagd Berechtigten für eine bestimmte Zeit gestattet werden kann, während der Schonzeit die schädigende Wildgattung abzuschießen, wird das Wort „kann" durch „muß" ersetzt. § 10, welcher die Aufsichtsbehörde unter Umständen ermächtigt, auf Antrag eines Beschädigten oder Ersatzpflichtigen die Abminderung der schädigenden Wildart durch Forst- und Jagdbeamte zu bewirken, wurde gestrichen. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

— Verschiedentlich verlautet den „Hamburgischen Nachrichten" zufolge, daß die Unterredung, welche Herr v. Caprivi mit Herrn Dr. Windthorst vor einiger Zeit hatte, nicht nur die Frage des Sperrgelderfonds, sondern auch die des Welfenfonds betroffen habe. Es scheint, daß nach beiden Richtungen hin ein Einverständniß erzielt ist, denn es verlautet, daß außer einer neuen Vorlage über die Verwendung des Sperrgelderfonds dem Landtage auch eine Vorlage wegen Aufhebung des Welfenfonds, was wohl nach den Verhandlungen mit zuerst auf eine Herausgabe des Fonds hinauslaufen dürfte, zugehen soll. Der Reichstag wird sich in diesem Falle, wenn auch indirekt, mit der Frage zu befassen haben, insofern bei ihm der Antrag auf Gewährung eines besonderen Dispositionsfonds in Höhe von mehreren hunderttausend Mark für den Reichskanzler eingebracht werden würde.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch einen Erlaß vom 24. Dezember seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß, wie aus den erstatteten Berichten in Folge der Verfügung vom 14. April hervorgehe, die Behörden im Geschäftskreise der Staats Bauverwaltung sich der Aufgabe, einerseits Betriebsunfälle nach Möglichkeit zu verhüten, andererseits die aus der Natur der Arbeiten entspringenden Nachtheile durch zweckmäßige Einrichtungen zu verringern und Gesundheit und Wohlfahrt der Arbeiter zugleich durch unmittelbare Veranstaltungen zu fördern, schon im weiteren Umfange bewußt geworden sind. Im Interesse gleichmäßigen Vorgehens, was Maß und Art dieser Fürsorge betrifft, giebt der Minister gleichwohl einige neuere Hinweise über Unfallverhütung, über Arbeiterschutz- und Wohlfahrts-Einrichtungen. In letzterer Beziehung heißt es nach dem „Reichs-Anzeiger" in dem Erlaß wörtlich:

Die Ventilation der Schmiede- und Maschinenräume — namentlich auf Schleppdampfern, auf Baggern und in Taucherschachten — muß durch zweckentsprechende Vorkehrungen gesichert werden.

Eine besondere Tragweite nimmt die Frage in Anspruch, wie am besten für die Uebernachtung der Arbeiter auf freier Strecke und für einen genügenden Schutz derselben gegen Witterung und Nässe gesorgt werden kann. In dieser Hinsicht kommen Uebernachtungskähne, Schlaf- und Kasernenschiffe — wozu vorzugsweise alte Schiffe verwendbar zu machen sind —, feste und transportable Baracken in Betracht, Einrichtungen, welche zugleich die Voraussetzung für eine geeignete und gesunde Verpflegung der Arbeiter — möglichst in eigener Menage — bilden. Bei Arbeitsbetrieben auf dem Wasser wird je nach den Witterungsverhältnissen ein mit Oefen ausgestatteter Kahn mitzuführen sein, welcher den Arbeitern das Trocknen ihrer Person und ihrer Sachen ermöglicht und die Gelegenheit bietet, ihre Mahlzeiten in einem geheizten Raum einzunehmen. Zu letzterem Zwecke muß für geheizte Räume in der kalten Jahreszeit auch anderwärts nach Möglichkeit Vorsorge getroffen werden.

Auf den Bauhöfen u. s. w. ist, wie in Einzelfällen schon geschehen, die Herstellung von Badeinrichtungen für die Arbeiter zu unentgeltlichem Gebrauch in Erwägung zu nehmen.

Soweit der Betrieb es mit sich bringt, daß die Arbeiter sich umkleiden und nach der Arbeit reinigen, müssen ausreichende Ankleide- und Waschräume vorhanden sein.

Die Bedürfniß-Anstalten müssen so eingerichtet sein, daß sie für die Zahl der Arbeiter ausreichen, daß den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprochen wird und daß ihre Benutzung ohne Verletzung der Sitte und des Anstandes erfolgen kann.

Um die Arbeiter auch auf wechselnden Baustellen stets im Besitze von Trinkwasser zu halten, wird die abessynische Pumpe mitgeführt.

Soweit die vorstehenden Hinweise Zweifel bestehen lassen, oder soweit unter besonderen Umständen Einrichtungen, welche einen ungewöhnlichen Kostenaufwand bedingen, nothwendig erscheinen sollten, ersuche ich um besonderen Bericht. Ich empfehle jedoch allgemein den Beirath des zuständigen Gewerberathes in Anspruch zu nehmen; dadurch wird am zuverlässigsten vermieden werden, hinter den Einrichtungen, welche in entsprechenden gewerblichen Betrieben Geltung gewonnen haben, zurückzubleiben.

— Ein bedauerlicher Vorfall, von dem man erst jetzt nähere Kenntniß erhält, hat zu einer ernsten Beschwerde der deutschen Regierung bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Anlaß gegeben. Es wird der „Voss. Ztg." darüber gemeldet:

Newyork, 11. Januar. In der Nacht vom 4. Oktober v. J. wurden deutsche Schiffsmannschaften an Bord des norddeutschen Lloyddampfers „Elbe" seitens der Polizei in Hoboken verhaftet. Den Anlaß hatte eine Schlägerei zwischen betrunkenen Deutschen und Irländern gegeben. Graf Arco Valley, der deutsche Gesandte in Washington, verlangte vom Staatssekretär Blaine strenge Untersuchung der Angelegenheit. Er schreibt in seiner Note unter anderm: „Die durch den Lärm geweckten Offiziere der „Elbe" standen auf dem Gange ihres Dampfers, wo das elektrische Licht alles taghell beleuchtete. Unter ihnen befanden sich in voller Uniform der erste, zweite und vierte Offizier, sowie der zweite Maschinist. Herr von Bardeleben, der erste Offizier, der, wie bereits bemerkt, in voller Uniform war, fragte die Polizisten, als sie an Bord des Schiffes stürzten, was sie wollten; er fragte sie auch, ob sie vom kaiserlichen deutschen Generalkonsul ermächtigt worden seien, an Bord zu kommen. Er erhielt, ohne eine Antwort zu empfangen, mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er die Besinnung verlor und stark blutete. Der zweite Offizier, der gleichfalls in voller Uniform war und neben von Bardeleben stand, erhielt von der Polizei einen Schlag auf den Hinterkopf, das Blut strömte aus der Wunde und er wurde auch sonst mißhandelt. Mehrere andere Mitglieder der Mannschaft, die an dem Krawalle zwischen Polizisten und den Heizern nicht betheiligt gewesen waren, erfuhren ebenfalls eine rohe Behandlung. Die mit Revolvern und Knütteln bewaffneten Polizisten drangen in das Quartier der Heizer, zerrten sie aus ihren Betten, ohne zu fragen, ob sie an dem Krawalle theilgenommen hatten oder nicht, schlugen sie mit Knütteln und schleppten die nur mit Hemden Bekleideten ans Ufer, wobei beständig Schläge auf sie herniederregneten." Der deutsche Gesandte erklärt, daß die Unterlassung der amerikanischen Behörden, das deutsche Konsulat von dem Vorfalle zu benachrichtigen, in Verbindung mit dem gewaltsamen Vorgehen der Polizei von Hoboken eine entschiedene Verletzung der zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bestehenden Verträge bilde. Staatssekretär Blaine übermittelte, wie der hiesige „Herald" meldet, am 9. d. M. dem Gouverneur von New-Jersey, in welchem Staate Hoboken liegt, eine Abschrift des Schriftwechsels und ersucht ihn, die vom deutschen Gesandten verlangte Untersuchung einzuleiten. Die Untersuchung soll am Donnerstag beginnen.

Der Zeitraum, der seit dem Vorgange bis zur Einleitung der Untersuchung verstrichen ist, dünkt uns etwas lange. Es kann jedoch als sicher angenommen werden, daß, wenn die behaupteten Thatsachen erwiesen werden, die verlangte Genugthuung gewährt wird und die Schuldigen streng bestraft werden.

Spandau, 12. Januar. (W. T. B.) In dem Maschinenschuppen des Hamburger Bahnhofes kam heute Vormittag ein Feuer aus, dasselbe wurde ohne weitere Hülfe vom Bahnpersonal bald bewältigt. Der angerichtete Schaden ist unerheblich.

Breslau, 12. Januar. (W. T. B.) Der „Bresl. Ztg." zufolge setzt die Belegschaft des Schmiederschacht den Streik fort, auf den anderen Gruben wird ruhig fortgearbeitet.

Bochum 12. Januar. (W. T. B.) Amtliches Wahlresultat. Bei der am 8. d. M. stattgehabten Reichstags-Stichwahl im 5. Wahlkreise des Regierungs-Bezirks Bochum (Stadt- und Landkreis Bochum, Kreis Gelsenkirchen und Hattingen) sind im Ganzen 52,945 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten Fabrikbesitzer Hermann Müllensiefen in Krengeldanz (natl.) 27,364 Stimmen, Bürgermeister Vattmann in Gelsenkirchen (Zentrum) 25,614 St. Der erstere ist somit gewählt.

Wiesbaden, 12. Januar. Der aus allen Theilen Deutschlands von Handelskammer-Delegirten, den namhaftesten Chemikern und sonstigen Sachverständigen besuchte Wein-Kongreß beschloß, bei der Reichsregierung zu beantragen, daß eine rationelle Weinverbesserung ohne Deklarationszwang bis zum ersten Abstich gestattet sein soll, wobei ausdrücklich erklärt wird, daß man nicht unbegrenzter Vermehrung des Weines das Wort reden wolle. Auf Antrag der norddeutschen Delegirten wurde ferner beschlossen, daß hinsichtlich des Verkehrs mit ausländischen Weinen die in den Ursprungsländern derselben geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Behandlungsarten maßgebend sein sollen.

Hamburg. 12. Januar. Die Steuerdeputation theilt in dem soeben erstatteten Jahresbericht die durch unterlassene Versteuerung der Einkommen festgesetzten Strafbeträge mit. Danach wurden 115 Steuerpflichtige mit 97,000 Mark Strafe belegt; sie mußten außerdem noch das nicht angegebene versteuerungspflichtige Einkommen mit 295,000 Mark nachzahlen. In Folge des strengen Vorgehens der Behörde ist die Zahl derselben im letzten Jahre schon etwas gefallen. Im Jahre 1888 mußten sogar 183 Steuerpflichtige 155,000 Mark Strafe und 648,000 Mark Steuer nachzahlen. Es handelt sich namentlich um Erbschaften und den bei Verkauf von Grundstücken erzielten Gewinn. In beiden Fällen neigen viele Personen dazu, der Behörde ein „Schnippchen" zu schlagen. Meistens kommen die betrügerischen Absichten indeß bei Eröffnung der Testamente zur Entdeckung. Aber auch in anderer Weise sorgt die Steuerbehörde seit einigen Jahren dafür, daß der Steuerzahler dem „Kaiser giebt, was des Kaisers ist". Sie hat nämlich einen besonders findigen Beamten in das Hypothekenamt „deputirt", der dort genau nach den bei Grundstücken gezahlten früheren und jetzigen Preisen forscht, sich Auszüge macht und den Verkäufern zu Leibe geht. Das macht sich für den Hamburger Staat ganz gut bezahlt, nachdem die Gerichte erkannt haben, daß der aus Häuserverkäufen 2c. erzielte einmalige Gewinn als ein „einmaliges Einkommen" zu versteuern ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Januar. Der Schneesturm hat sich allgemein gelegt und man hofft, daß heute der größte Theil der Bahnen den Verkehr in vollem Umfange wird aufnehmen können.

Prag, 12. Januar. (W. T. B.) Gestern fand hier zu Ehren der deutsch-böhmischen Abgeordneten ein Kommers statt. Auf demselben brachte der deutsch-nationale Abgeordnete Bendel einen Toast aus, in welchem er hervorhob, die Deutschen Oesterreichs würden immer festhalten an der geistigen und kulturellen Gemeinsamkeit mit den übrigen Stammesbrüdern. Die Deutschen seien aufrichtige Freunde des segensvollen österreichisch-deutschen Bündnisses, würden aber in dem politischen Leben niemals der Tugend der deutschen Treue entsagen. „Deutsch-national" sein vertrage sich recht wohl mit dem „gut österreichisch und kaisertreu" sein. Das hieran geknüpfte Hoch auf den Kaiser wurde mit Begeisterung aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. (W. T. B.) Die republikanischen Blätter verzeichnen mit großer Genugthuung die mehr als sechszehnfache Ueberzeichnung der Anleihe. Der „Temps" meint, es sei schwer, sich eine glänzendere Manifestation des Kredites und der finanziellen Macht Frankreichs vorzustellen.

Ueber das Gefecht des Oberst Archinard bei Youri sagt der „Temps", es gehe daraus hervor, daß die Truppen des Scheik Ahmadu auf dem Rückzuge zum Senegal geschlagen worden seien.

Zahlreiche Mitglieder der sozialistisch-revolutionären Vereinigung veranstalteten auf dem Pere la Chaise eine Demonstration am Grabe Blanquis; es wurden dabei mehrere aufrührerische Reden gehalten und die Rufe „Vive la Commune" ausgestoßen.

Paris, 12. Januar. (W. T. B.) Dem „Soleil" zufolge haben sich die Seidenweber in Saint-Etienne, sowie der Munizipalrath von Privas in von ihnen beschlossenen Resolutionen gegen die beabsichtigten Seidenzölle ausgesprochen.

Der „Avenir militaire" meldet, der Kriegsminister habe der Abtheilung für Geniewesen eine Entscheidung mitgetheilt, wonach im Hinblick auf das projektirte Deplazement der Pariser Ringmauer die Gesetze über Militärservituten von dem 1. Januar cr. ab nicht mehr anzuwenden seien. Das „Journal des Debats" hofft, eine derartige Entscheidung, welche ungesetzlich wäre, werde nicht getroffen sein und Freycinet werde nicht die Interessen der nationalen Vertheidigung geopfert haben, um ein den Senatswählern gegebenes Versprechen einzulösen.

Italien.

Rom, 7. Januar. Der gestern berichtete Vorfall in Triest giebt natürlich den irredentistischen Blättern willkommenen Stoff, über die grausame Behandlung der „Landsleute" in Istrien Entrüstungsgeschrei zu erheben. Das Florentiner Fräulein wird in die große Reihe der Märtyrer eingereiht und ihr Lob in allen Tonarten gesungen. Die „Tribuna" veröffentlicht heute die fragliche Stelle aus der erwähnten Skizze, wegen welcher die Verhaftung erfolgt sein soll; sie fügt hinzu, daß Fräulein Massai die Veröffentlichung nicht beabsichtigt habe, sondern daß dieselbe von ihrem Verlobten, dem Herausgeber des „Almanach des Giordano Bruno", ohne ihr Wissen erfolgt sei. Ist die von der „Tribuna" zitirte Stelle die wirklich in Frage kommende, so müßte man allerdings zugeben, daß sie ziemlich harmlos ist. Es ist kein großes Verbrechen, wenn eine Italienerin angesichts der Naturschönheiten Triests und unter dem Banne des klaren adriatischen Himmels ihrer Heimath gedenkt und auch dieses schöne Stück Erde ihrem Vaterlande zu eigen wünscht. Etwas verfänglicher ist schon, wenn sie schließt: „Und Triest ist im Herzen italienisch und wird wissen aus den Klauen Oesterreichs sich zu befreien, welches sich in seinen Mauern eingenistet hat."

Ruhiger und sachgemäßer wird der Vorfall von den übrigen Blättern beurtheilt. Nach den Informationen, welche z. B. dem „Popolo Romano", einem ernsten und jeder Sensationshascherei abgeneigten Blatte, zugegangen sind, ist Fräulein Massai überhaupt nicht verhaftet, sondern ausgewiesen worden. Ihre irredentistische Schrift wurde in vielen Exemplaren von der Triester Polizei sequestrirt und waren dieselben dazu bestimmt, in weiteren Kreisen vertheilt zu werden. Jedenfalls wird der Fall in den nächsten Tagen offiziell aufgeklärt werden.

Durch mehrere hiesige und französische Blätter geht die Nachricht, daß der Papst beabsichtige, der Gemahlin des Präsidenten Carnot die Tugendrose zu verleihen. Leo XIII. habe deshalb beim Präsidenten der französischen Republik anfragen lassen und die Zustimmung des Herrn Carnot erhalten. Diese Nachricht fand bei den augenblicklichen Beziehungen des Vatikans zur französischen Republik und seinem Bemühen, sich Frankreich gefällig zu erweisen, vielfach Glauben. Indeß entspricht sie nicht den Thatsachen. Es ist möglich, daß der Papst mit dem Gedanken umging, der Frau Carnot diese hohe Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, vielleicht als Antwort auf die Angriffe der „Riforma", in Wirklichkeit aber hat der Papst weder an Carnot ein diesbezügliches Schreiben gerichtet, noch eine bejahende oder abweisende Antwort erhalten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. Januar. (W. T. B.) Ein hier eingegangener telegraphischer Bericht des Präfekten von Gerona besagt, die in Olot verhaftete Persönlichkeit sei einem mit der Ueberwachung der Grenze beauftragten Kapitän der Zollwächter verdächtig erschienen. Letzterer habe dieselbe deshalb aufgefordert, zu ihm zu kommen und ihren Paß vorzulegen; dieser Aufforderung habe der Unbekannte auch entsprochen. Als der Zollwächter-Kapitän denselben aber, um inzwischen Gendarmen herbeizuholen, in sein Zimmer eingeschlossen, habe derselbe das Fenster zertrümmert und zu entfliehen gesucht. Bei der Verhaftung durch die herbeigeeilten Gendarmen habe der Unbekannte, in dessen Besitz zahlreiche zerrissene Schriftstücke und ein aus Paris datirter Wechselbrief sich befanden, ein Stück Papier verschluckt. Bei der Vernehmung habe derselbe vielfach widersprechende und auf eine gewisse geistige Gestörtheit hindeutende Angaben gemacht. Es lasse sich bis jetzt weder bestätigen, noch bestreiten, daß der Verhaftete Padlewski sei. In späteren hier eingegangenen Meldungen heißt es, der Verhaftete habe selbst erzählt, daß er nach der Ermordung Seliverstows nach Spanien geflohen und daß er am 5. Dezember auf spanischem Boden angelangt sei.

Madrid, 12. Januar. (W. T. B.) Nach einer telegraphischen Mittheilung des Präfekten von Gerona stimmt das von der französischen Polizei verbreitete Signalement Padlewskis genau zu der Persönlichkeit des in Olot verhafteten Individuums.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Januar. Eine bindende Erklärung über seinen Rücktritt hat Parnell noch nicht abgegeben. Bei seiner Abreise von Dublin nach Limerick hielt er eine Ansprache an die versammelte Volksmenge, wobei er aber blos andeutete, daß er gegebenen Falls von der Führerschaft zurücktreten würde, wenn die Unterhandlungen zwischen O'Brien und McCarthy in Boulogne zum erwünschten Ziele führen. Gladstone scheint sich der Ansicht hinzuneigen, daß Parnell doch zurücktreten werde, da er die Homerule nicht fallen läßt. Man meldet der „Voss. Ztg." darüber:

„Zwischen O'Brien und McCarthy fand heute, wie aus Boulogne gemeldet wird, eine sehr lebhafte Unterredung statt. Parnell hielt heute vor seiner Abreise nach Limerick im Bahnhofe zu Dublin an eine große Menschenmenge eine bedeutsame Ansprache, aus der gefolgert werden darf, daß sein Rücktritt nächster Zeit erwartet werden mag. Gladstone richtete ein Schreiben an den liberalen Kandidaten für Hartlepool, Christophel Furneß, welches eine Art von liberalem Wahlmanifest bildet. Gladstone sagt, die irische parlamentarische Partei hat sich, indem sie der Führerschaft Parnell's ein Ende setzte, gereinigt und uns vorbereitet, gelassen nach wie vor die Pflicht zu erfüllen, das Prinzip ungleicher Gesetze sowie das gehässige Zwangssystem, welche die gegenwärtige Regierung und das Parlament nicht gegen Verbrechen, sondern gegen eine nicht verbrecherische Verbindung zu einem Theile der ständigen Landesgesetze gemacht hat, anzugreifen. Im weiteren kündigt Gladstone an, die Opposition werde ohne Lösung der Irenfrage abzuwarten, demnächst eine Probe ihrer praktischen Absichten liefern durch Einbringung einer Bill zur Beseitigung der Hindernisse, welche qualifizirte Wähler hindern auf das Re-

gister gesetzt zu werden und die jedem Bürger eine Stimme geben solle"

Folgendes ist der Wortlaut der auf dem jüngsten Guildhall Meeting in London beschlossenen

Petition an den Zaren:

Kaiserliche Majestät!

Wir, die Bürger von London, nahen ehrfurchtsvoll Ew. Majestät und bitten um allergnädigste Erlaubniß, Ew. Majestät die Sache der Unterdrückten vorzulegen.

Von Tausenden von bedrückten Juden in Ew. Majestät weitem Reiche sind Hülferufe zu uns gedrungen, und wir Engländer, die wir für alle Nothleidenden Mitleid fühlen, wenden uns an Ew. Majestät mit der Bitte um Ew. kaiserliche Hülfe und Gnade. Fünf Millionen Unterthanen Ew. Majestät seufzen unter dem Joche von Ausnahmegesetzen; Nachkommen einer Rasse, von welcher alle Religion kam, unsere und die Ew. Majestät und jegliches Bekenntniß, das an die Existenz eines Gottes glaubt; Leute die mit allen Regungen ihres Herzens an ihrem alten Glauben und alten Kultus hängen, diese Juden sind in Ew. Majestät Reiche Gesetzen unterworfen, welche ihnen Leben und Gedeihen unmöglich machen. Diese Gesetze, die aus Zeiten stammen, wo religiöse Unduldsamkeit in fast jedem Staate herrschte, sind noch in jüngster Zeit verschärft worden und bedrücken mit fürchterlicher Schwere als eine unerträgliche Bürde die israelitischen Unterthanen Ew. Majestät, errichten eine Schranke zwischen ihnen und ihren christlichen Landsleuten, machen eine Pariaskaste aus ihnen, erniedrigen sie und drücken auf sie das Mal einer fluchbeladenen Rasse. Zusammgepferchten in enge Grenzen innerhalb des weiten Reiches Ew. Majestät, und selbst innerhalb dieser Gebiete gezwungen, hauptsächlich in Städten zu leben, wo Armuth und Elend jeder Art strotzen, ist es ihnen benommen, sich frei und ungehindert zu bewegen; durch Spezialgesetze in jeder Unternehmung gehindert, dürfen sie weder Grundbesitz erwerben noch irgendwelche Interessen an solchen haben, so daß es ihnen, der meisten Erwerbszweige beraubt, nahezu unmöglich geworden ist, ihr Leben zu fristen. Nicht allein dem Raume und der Wirkungssphäre nach sind sie in jeder Beziehung eingeengt. Man versagt ihnen die höhere Ausbildung und gestattet ihnen dieselbe nur in einem Maße, welches wenig dem Umfange ihrer Bedürfnisse und ihrer Aspiration entspricht. Sie können weder wie die übrigen Unterthanen Ew. Majestät ungehindert die akademischen Berufsarten ergreifen noch trotz aller Verdienste und aller Tapferkeit auf Beförderung in der Armee rechnen.

Es ist nicht zu verwundern, wenn bei ihrem Ringen mit solchen Hindernissen im heißen Kampfe um's Leben die Fehler und Schwächen ihres Charakters besonders hervortreten und ihre mannigfachen Tugenden verdunkeln. Denn sie besitzen Tugenden. Diese Israeliten lieben ihr Vaterland, trotzdem die Gesetze sie für Fremdlinge erklären, sie dienen in der Armee Ew. kaiserlichen Majestät in größerer Anzahl, als ihnen zukommen würde, sie kämpfen todesmuthig in Rußlands Schlachten und vergießen ihr Blut für das Wohl ihres Vaterlandes. Immer treu ergeben Ew. Majestät, bestreben sie sich, den Gesetzen zu gehorchen, so drückend ihre Last auch sein mag, und gehorsam den Befehlen ihres alten Gesetzbuches, beten sie in ihren Synagogen für den Thron und das Haus Ew. kaiserlichen Majestät.

Kaiserliche Majestät! Wir, die wir gelernt haben alle Konfessionen zu dulden und Glaubensfreiheit für ein Zeichen wahrer Religion erachten, wir flehen Ew. Majestät an, diese Ausnahmegesetze gegen die Juden aufzuheben. Geben Ew. kaiserliche Majestät den Juden den Segen der Gleichheit vor dem Gesetz. Ueberall wo Juden gleiche Rechte besitzen, gedeihen die Völker. Wir bitten daher Ew. kaiserliche Majestät, diese Ausnahmegesetze und Rechtsbeschränkungen zu annulliren, welche die jüdischen Unterthanen Ew. kaiserlichen Majestät niederdrücken.

Kaiserliche Majestät! Lassen Sie die Sonne Ew. kaiserlichen Gnade in ihre dunklen Hütten leuchten und lassen Sie Ihre väterliche Fürsorge dieselben beschirmen. Wie jedes Jahr die Vergrößerung und das Wachsthum von Ew. Majestät weitem Reiche sieht, so möge Ew. kaiserliche Majestät ein neues Eroberungsgebiet betreten, und durch diese Emanzipation ausgerufen werden zum Kaiser von 5 Millionen dankerfüllter Herzen.

Kaiserliche Majestät! Ihre königliche Schwester, unsere Kaiserin Königin (Gott schütze sie!) baut ihren Thron auf die Liebe ihres Volkes, indem sie dessen Glück und Gedeihen zu dem ihrigen macht. So möge Ew. Majestät aus der Liebe Ihres Volkes Macht und Glück schöpfen; möge diese Liebe Ew. Majestät gewaltiges Reich noch gewaltiger, Ew. Majestät Thron fest und unerschütterlich machen und neue Segnungen auf das Haus Ew. kaiserlichen Majestät ergießen.

Im Namen der Bürger Londons,
Joseph Savory, Lord Mayor.

Der Lordmayor hat die vorstehende Denkschrift Generallieutenant Richter als Adjutanten für Bittschriften des Zaren übersandt. In dem Begleitschreiben hebt der Lordmayor hervor, daß den Bittschriftstellern jedes politische Motiv fernliege.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. Januar. (W. T. B.) Nach dem Berichte des Reichshospitals sind die Ergebnisse der mit Kochscher Lymphe angestellten Versuche durchgängig zufriedenstellend ausgefallen. Das Mittel hat sich hauptsächlich bei der Diagnose bewährt. Zwei Lupuskranke sowie ein an Lepra Erkrankter, die Einspritzungen mit Kochscher Lymphe erhielten, befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Januar. Wie wir erfahren, wird Seine Majestät der Kaiser heute früh mittelst Sonderzuges nach Swinemünde fahren, um sich über die Eisverhältnisse der Ostsee und der Binnengewässer zu orientiren. Se. Majestät wird zu diesem Zweck auf einem der Stettiner Eisbrech-Dampfer eine kurze Fahrt in See unternehmen und, falls die Witterungsverhältnisse es gestatten, sich mit demselben Schiff nach Stettin begeben, von wo aus dann die Weiterreise per Bahn nach der Reichshauptstadt beabsichtigt ist. Zum Empfange Sr. Majestät haben sich die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie der Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft, Herr Kommerzienrath Haker, und Herr Geh. Kommerzienrath Schlutow nach Swinemünde begeben. Dieselben werden den Kaiser auf der Fahrt in See und eventuell nach hier begleiten. Geht die letztere Fahrt vor sich, so dürfte die Ankunft Sr. Majestät in Stettin in den späteren Nachmittagsstunden des heutigen Tages erfolgen.

* Schwurgericht. Sitzung vom Montag, den 12. Januar. — Anklage wider den Tischlergesellen Franz Swiatzinski aus Alt-Janischau und die Hebamme Emilie Schröer, geb. Westphal, aus Greifenberg Um. wegen Meineids.

Der Angeklagte Swiatzinski hatte die Schröer im Jahre 1877 in Kleschin kennen gelernt, woselbst sie als Hebamme thätig war, jedoch war diese verheirathet. Einige Jahre darauf ist er dann in Unruhstadt zu ihr gezogen und so lebten sie im Konkubinat bald in diesem, bald in jenem Orte zusammen. 1884 kam in Unruhstadt von Seiten der Polizei der Befehl, er solle die Stadt verlassen, was er auch that, jedoch konnte er doch nicht umhin, die Schröer dann und wann zu besuchen. Von Unruhstadt nach Züllichau gezogen, kam er denn auch nach Stettin, wo ebenfalls die Schröer ihr Heim aufgeschlagen hatte. Eine Zeit lang wohnten sie Beide in der Bogislavstraße, in der auch — Ecke Hohenzollernstraße — der Kaufmann Schreiber seinen Laden hatte. Von diesem hatte die Schröer bisher ihre Waaren bezogen und fand Sw. gute Gelegenheit, bei dem genannten Kaufmann, bei dem er sich für den Mann der Schröer ausgab, allerhand Waaren — Bier, Schnaps, Käse, Rollmops u. dergl. auf Rechnung zu entnehmen. Jedoch aus Bezahlen dachte er nicht. Der Kaufmann Sch. richtete endlich ein Schreiben an die Hebamme, in welcher er sie aufforderte, die Schulden zu bezahlen. Sw., der auch zwei Darlehne von 12 und 10 Mark Mark von dem Schr. erhalten, nahm den Brief in Empfang und antwortete im Namen der Schröer, doch ohne deren Wissen und Willen. Diese Antwort ging dahin, er möge sich nur gedulden, sie wird schon bezahlen, wenn sie nur erst wüßte, wo Sw. wäre. Schreiber klagte schließlich gegen die Schröer, in welcher Sache auch Sw. als Zeuge eidlich vernommen wurde. Die Vernehmung fand am 20. März 1889 in Stettin statt; hier erklärt er nun, daß er von keinem Briefe etwas wisse, auch kenne er seine Unterschrift nicht mehr; ferner gab er an, er habe wohl bei der Frau gewohnt, aber in keinem engeren Verhältniß mit ihr gestanden, wogegen er heute in beiden Fällen das Gegentheil angab. Ebenfalls gab er damals an, der Schuldschein auf die beiden Darlehen wäre von ihm nicht unterschrieben; auch in diesem Falle sagte er heute das Gegentheil aus. Ebenfalls wird der Hebamme Schröer zur Last gelegt, in derselben Sache am 13. Februar resp. 9. Oktober in Gartz vor dem Amtsgericht falsch geschworen zu haben. Doch blieb sie heute bei derselben Ansicht stehen. Die Geschworenen hielten den Swiatzinski des Meineides für schuldig, wohingegen sie bei der Schröer auf Freisprechung erkannten. Der Gerichtshof verurtheilte den Sw. nur zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust, einerseits da er heut geständig war, andererseits aber da er, wenn er sofort die Wahrheit gesagt hätte, sich im anderen Falle der Gefahr ausgesetzt hätte, daß man gegen ihn einen Strafantrag erheben würde. Die Schröer wurde freigesprochen.

— Nachdem den Forstbeamten in Preußen auf Veranlassung des Kriegsministeriums die Vertilgung desjenigen Raubzeuges, welches den Tauben (besonders den Brieftauben) nachstellt, empfohlen worden ist, sind nach amtlichen Mittheilungen im letzten Jahre nicht weniger als 2434 solcher Raubvögel erlegt worden, für welche an Schußpreisen über 6000 Mark gezahlt wurden. In einer Versammlung von Taubenzüchtern und Taubenliebhabern aus Berlin und den Nachbarorten Teltow und Nieder-Barnim wurde dieser Tage allseitig erklärt, daß das Raubzeug im Jahre 1890 den Taubenschlägen so wenig Verluste zugefügt habe, wie noch nie zuvor.

Aus den Provinzen.

♃ Greifenberg i. P., 12. Januar. Gegen die Auswanderungs-Unternehmer José dos Santos zu Lissabon und Johannes Schulz, F. van Barenbergh, sowie M. Morowetz, letztere drei in Antwerpen, ist auf Antrag des hiesigen königlichen Amtsgerichts von der königlichen Staatsanwalt zu Stargard ein Haftbefehl erlassen, weil die Genannten, ohne im Besitz einer Konzession zu sein, Auswanderungsverträge abschließen und Deutsche, unter Vorspiegelung falscher Thatsachen und durch mancherlei auf Täuschung berechneter Mittel, zur Auswanderung nach Brasilien verleiten. — Ein Zeichen für die große Beliebtheit, der sich der verstorbene Professor Dr. Günther erfreute, konnte man in dem imposanten Trauergefolge sehen, welches den Verblichenen zu seiner letzten Ruhestätte geleitete. Ebenso gestaltete sich gestern die Beerdigung des verstorbenen Pastors Marseille, dem sich die ganze altlutherische Geistlichkeit der Synode, sowie ungemein viel Angehörige dieser Gemeinden aus allen Parochien der Umgegend angeschlossen hatten. — In der gestrigen Versammlung zur Bildung eines „Evangelischen Männervereins", die recht zahlreich besucht war, kam die Bildung des Vereins nicht zu Stande, denn erstlich drehte sich die Debatte um den Namen des Vereins, der wie oben benannt von altlutherischer Seite bekämpft wurde und „Christlicher Verein" vorschlug, was aber abgelehnt wurde. Zu einem der festzustellenden Paragraphen, der dahin lautete, daß der Handwerkerstand sollte unterstützt werden, macht Herr Bürgermeister Meyer den treffenden Vorschlag, denselben dahin zu fassen, daß Jedermann dem Handwerker rechtzeitig zu bezahlen verpflichtet werde, damit derselbe nicht so sehr lange auf seinen sauren Verdienst warten müsse, denn das sei die beste Hülfe. Die Statutenberathung soll am nächsten Sonntag fortgesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Englische Einbrecher scheinen wieder auf einem ihrer Raubzüge nach Deutschland gekommen zu sein. Da diese englischen Spitzbuben es, wie bekannt, immer auf große Geldsummen abgesehen haben und mit ganz ausgezeichneten und auch außergewöhnlichen Mitteln arbeiten, so seien die Bankgeschäfte und insbesondere die großen Bankhäuser durch die Mittheilung des folgenden Vorkommnisses eindringlich gewarnt. Der betreffende Fall hat große Aehnlichkeit mit dem etwa vor zwei Jahren im hiesigen Bankgeschäft von Paasch verübten Einbruch. Der Thäter, muthmaßlich ein gewisser Wallace, hat, wie noch erinnerlich sein dürfte, den Diebstahl derart ausgeführt, daß er von der oberen Etage durch Ausschneiden eines Loches in den Fußboden in die darunter befindlichen Geschäftsräume eingedrungen ist und hier, so viel er nehmen konnte, mitgenommen hat. Der Einbrecher konnte damals nicht festgenommen werden; es ist deshalb auch fraglich, ob er wirklich Wallace oder anders geheißen hat. Der ganz ähnliche Fall, den wir heute mittheilen können, ist einer an die hiesige Krimnalpolizei gelangten Mittheilung zufolge in Hannover passirt. Dort war am 28. September vorigen Jahres in einem Hotel ein Fremder erschienen, der sich als Kaufmann Grant aus Antwerpen bezeichnete, ein Zimmer in der ersten Etage bezog und einige Tage daselbst verweilte. Anfang Dezember wiederholte der Fremde den Besuch, er bestellte von Köln aus telegraphisch wiederum dieselben Zimmer in demselben Hotel. Am 22. Dezember kam er mit zwei großen Koffern in Hannover an und bezog die bestellten Zimmer mit dem Bemerken, daß sein Vater und seine Schwester in den nächsten Tagen nachkommen würden. Am 26. Dezember früh gegen 2 Uhr verließ Grant unter Zurücklassung seines Gepäcks das Hotel. Er sagte dem Portier, daß er gezwungen sei, mit dem Schnellzug nach Köln abzureisen, aber bald zurückkehren werde. Er ist indessen nicht zurückgekehrt. Als die Hotelbediensteten am nächsten Morgen das Zimmer betraten, fanden sie im Fußboden eine größere Oeffnung. Eine hier angebrachte Strickleiter ermöglichte ein Hinabsteigen durch die Oeffnung nach der unteren Etage, wo sich die Geschäftsräume der niedersächsischen Bank befinden. Aus einem dieser Geschäftsräume führt eine Wendeltreppe in ein Gewölbe, welches durch eine doppelte eiserne Thür geschützt ist und in dem sich damals etwa sieben Millionen Mark befanden. In der vorderen Thüre bemerkte man eine Oeffnung, welche in der Weise bewirkt war, daß der Thäter einen mit Sauerstoff gefüllten eisernen Ballon mittelst eines Gummischlauches in Verbindung mit der Gasleitung gebracht und so das Eisen geschmolzen hatte. An der inneren Thür war der Versuch einer Oeffnung deutlich sichtbar, das völlige Durchschmelzen des Eisens aber hatte der Thäter aufgegeben, möglicher weise, weil ihm die Zeit dazu nicht mehr ausgereicht haben mochte. Es ist nun festgestellt, daß Ende Oktober vorigen Jahres in einer Berliner Fabrik ein Engländer angeblich im Auftrage eines in Dresden wohnenden Mr Brown und angeblich zu wissenschaftlichen Zwecken Ballons mit Sauerstoff gefüllt gekauft und dafür vier Ballons, die aus einer Pariser Fabrik herrührten und die angeblich bei Ueberschreitung der Grenze geöffnet sein sollten, zurückgelassen hat. Dieser Mann nannte sich ebenfalls Grant, war etwa fünfunddreißig Jahre alt, untersetzt, hatte ein volles, aber blasses Gesicht, blondes Haar, starken dunklen Schnurrbart und halben Backenbart. Er spricht das Deutsche etwas gebrochen, dagegen besser französisch und ganz geläufig englisch. Auffallend ist dabei gewesen, daß der Betreffende hier in Berlin mit einem zwanzig Franks-Stücke bezahlt hat, das überaus selten ist und wahrscheinlich aus einer Münzsammlung entwendet worden ist. Das Goldstück trägt nämlich auf der Vorderseite das Bildniß des Kaisers Napoleon I. und auf der Rückseite die Jahreszahl 1808 und die Umschrift: „Republique française". Der Einbrecher aus der niedersächsischen Bank zu Hannover ist jedenfalls mit dem Käufer der Sauerstoff-Ballons identisch. Hoffentlich gelingt es den Kriminalbehörden der großen Städte Deutschlands, die sämmtlich eifrig auf den Verbrecher fahnden, seiner recht bald habhaft zu werden.

— Wie das Segelschiff Johann Orth's am Kap Horn, so ist der Dampfer „Thanemore" und seine aus 46 Personen bestehende Mannschaft im atlantischen Ozean spurlos verschwunden. Das Dampfschiff gehört der Firma W. Johnstone und Ko. in Liverpool und London. Der Mitinhaber jener Firma, W. G. Johnstone, berichtete in dieser Woche einem englischen Korrespondenten, daß sein Haus jede Hoffnung auf ein Wiederfinden des „Thanemore", oder auf die Rettung auch nur eines Mannes Besatzung vollständig aufgegeben habe. Das Fahrzeug hätte vor 39 Tagen, nämlich am 25. November Baltimore auf der Ausreise nach London verlassen, welche Fahrt gewöhnlich in 10 Tagen zurückgelegt wird. Es wurde von dem Kapitän Butcher geführt, und hatte eine aus Offizieren und Matrosen bestehende Mannschaft von 33 Leuten, sowie weitere 12 Viehwächter an Bord, denn es befanden sich auf dem Schiffe 430 Stück Vieh, 17,143 Scheffel Korn, und neben anderer Waare noch 1450 Ballen Baumwolle. Der Gesammtwerth der Waaren wird auf 175,527 Dollars geschätzt. Der „Thanemore" verließ Baltimore 8 Stunden später als der Dampfer „Maryland", welches Schiff bei der amerikanischen Küste verschlagen wurde, wobei der Kapitän, der Steuermann und der Koch ihr Leben einbüßten, während das Wrack mit dem Rest der Mannschaft nach Philadelphia zurückgelangte. — Herr Johnstone begründet nun seine traurige und hoffnungslose Ueberzeugung hinsichtlich des völligen Unterganges des Schiffes damit, daß der „Thanemore", falls er unfähig geworden zu manöveriren und im atlantischen Ozean steuerlos umhertriebe, jedenfalls von irgend einem Steamer bemerkt worden sein müßte, da seine Route auf der von allen Amerika-Dampfern befahrenen Linie lag. Das verschollene Schiff hielt 3030 Tonnen und war in der Schiffs-Rhederei von Mc. Gregor in Glasgow erbaut.

Löwen, 7 Januar. Sonntag Abend traten in Neer-Heylissem drei unbekannte Männer in eine Wirthschaft und verlangten Bier. Die Wirthin, eine alte Wittwe, erklärte, kein Bier im Hause zu haben, worauf die Gäste ein Glas Wasser wünschten. Die alte Frau holte ein solches vom Hofe, als sie aber das Wirthszimmer wieder betrat, war einer verschwunden, während die andern noch einige Minuten im Hause verweilten. Ihrem kurz darauf heimkehrenden Sohne erzählte die Wirthin den Vorfall und sprach die Befürchtung aus, daß der verschwundene dritte Unbekannte sich im Hause verborgen halte. Sofort machte sich der Sohn, von einer Bulldogge begleitet, auf die Suche. In einem Schlafzimmer schlug die Dogge plötzlich an, während sich unter dem Bett etwas zu regen schien. Auf den Ruf „Faß an!" stürzte der Hund unter die Bettstelle, wo ein Kampf begann, bald wurde alles still und das Thier kam wieder hervor. Bei näherer Besichtigung fand sich unter dem Bette ein Mann, den der Hund erwürgt hatte. Der Getödtete war der von der Wirthin bezeichnete Gast, der zwei geladene Revolver und eine Signalpfeife bei sich trug Sofort wurden die Gendarmen des Ortes benachrichtigt, die sich im Hause verbargen. Während der Nacht öffnete einer von ihnen etwas die Hausthür und gab ein Zeichen mit der gefundenen Signalpfeife, worauf die beiden Genossen des Getödteten in den Flur drangen, wo sie von den Gendarmen festgenommen wurden.

— (Immer derselbe.) A.: „Wo wohnst Du denn jetzt eigentlich?" — B.: „Hier drüben, über vier Treppen." — A.: „Eigenthümlich, immer noch der Alte: Immer hoch hinaus!"

— (Wahrheitsliebend.) Käthchen wird trotz allen Protestirens zu Bette gebracht. Als sie in ihrem Bettchen liegt, fängt sie an zu beten: „Müde bin ich, geh' zur Ruh'." (Sich unterbrechend): „Mama, ich kann doch dem lieben Gott so etwas nicht vorlügen, ich bin ja noch gar nicht müde."

— (Unsere Dienstboten.) „Jetzt kommen Sie? Ich klingle schon eine Viertelstunde nach Ihnen." — Jean, lächelnd: „Verzeihung, ich habe wohl gehört, daß der Herr schon lange schellen, aber ich sagte mir: der Herr amüsirt sich."

— (Auf der Eisenbahn.) Schaffner: „Bitte, mein Herr, Ihre Fahrkarte!" — Herr: „Schön von Ihnen, daß Sie nicht „Billet" sagen, sondern die gute deutsche Bezeichnung dafür anwenden" (drückt dem Schaffner ein Trinkgeld in die Hand). — Schaffner: „Merci!"

Börsen-Berichte.

Posen, 12. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 65,20, 70er 45,80. Still. — Wetter: Starker Schneefall.

Magdeburg, 12. Januar Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,15, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,20. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,65. Fest. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,50 bez., 12,52½ B., per Februar 12,52½ G., 12,57½ B., per März 12,65 bez., 12,67½ B., per April 12,75 bez., 12,77½ B. Schwächer.

Hamburg, 12. Januar, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 79,00, per März 76,50, per Mai 75,25, per September 73,00. — Behauptet.

Hamburg, 12. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,52½, per März 12,72½, per Mai 12,90, per August 13,20. Stetig.

Pest, 12. Januar, Vormitt. 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko beh., per Frühjahr 8,06 G., 8,08 B., per Herbst 7 74 G., 7,76 B. Hafer per Frühjahr 6,89 G., 6,91 B. Mais per Mai-Juni 6,16 G., 6,18 B. Kohlraps per August-September 13,40—13,50. — Wetter: Kalt.

London, 12. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. bis zum 9. Januar: Englischer Weizen 2610, fremder 46,754, englische Gerste 2794, fremde 12,988, englische Malzgerste 18,017, fremde —, englischer Hafer 676, fremder 55,575 Quarters. Englisches Mehl 18,818, fremdes 38,165 Sack.

Glasgow, 12. Januar, Vermittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Januar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen nach und nach zum Verkauf: 3474 Rinder, 10,784 Schweine (darunter 683 Dänen, 73 Holländer, 294 Galiziern, 125 Bakonier, 9609 Inländer), 1317 Kälber und 6779 Hammel.

Das **Rinder**-Geschäft war Sonnabend über und gestern früh sehr lebhaft, und es wurden schon zwei Drittel des Auftriebes verkauft; heute entwickelte sich der Handel ruhiger. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 58—61 Mark, 3. Qualität 54—57 Mark und 4 Qualität 50 bis 53 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt verlief bei mäßigem Export langsam und zum Schluß recht schleppend; in den Frühstunden wurden daher etwas höhere Preise als später erzielt Es verbleibt ein kleiner Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 55 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 52—54 Mark und 3. Qualität 46—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier brachten circa 47 Mark pro 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälber**markt gestaltete sich bei unveränderten Preisen ruhiger als in vergangener Woche. Man zahlte für 1. Qualität 64—68 Pfg., ausgesuchte Stücke darüber, 2. Qualität 58—63 Pfg. und 3. Qualität 50—57 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt zeigte, da es an Export mangelt und das Angebot für den Lokalbedarf zu groß schien, eine sehr matte Tendenz; die Preise wichen um circa 3 Pfg., und wurde nicht ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 52—54 Pfg., beste Lämmer bis 59 Pfg., 2. Qualität 47—51 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Koblenz, 12. Januar. Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg: Die Nachricht der ausländischen Presse, Herrn Mohrenheim's Stellung in Paris sei durch seine ablehnende Haltung gegen die Gesellschaft der Freunde Rußlands ernstlich erschüttert, wird hier entschieden verneint. Es wird versichert, der Botschafter habe genau nach Petersburger Weisungen gehandelt. Besonders dem Zaren sollen die französischen Schweifwedeleien ein Greuel sein.

In Belgrad haben die Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns dem Minister des Aeußern Vorstellungen wegen der Einführung einer einprozentigen Verzehrsteuer in Belgrad und Nisch gemacht.

Hamburg, 12. Januar. Im Athletenklub „Rolandt" im Kaisersaal in Altona wurde der Polizeioffiziant Worczek zu Boden geworfen und schwer verwundet. In lebensgefährlichem Zustande wurde er von herbeigeeilten Wächtern gerettet und fortgetragen. In Folge dieser Ausschreitung erfolgten zahlreiche Verhaftungen.

Leith, 12. Januar. In der Nähe von Saint Abb's Head an der schottischen Küste fand gestern ein Zusammenstoß zwischen den englischen Dampfern „Britannia" und „Bear" statt. Beide Dampfer sind untergegangen. Von der Mannschaft des „Bear" sollen 13 ertrunken sein, die Passagiere der „Britannia" wurden von einem Bugsirdampfer gerettet und hierher gebracht.

Rom, 12. Januar. Diebe drangen gestern Abend durch die Glaskuppel der Sakristei in die Kathedrale zu Piacenza und raubten alle im sogenannten Arsenal aufbewahrten Schätze, darunter kostbare Kunstobjekte, im Werthe von 200,000 Lire. Die Diebe sind bisher nicht ermittelt worden.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 13. Januar 1891.

Ein wenig wärmeres, vorwiegend trübes Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 11. Januar, — 1,20 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 11. Januar, + 1,82 Meter. — **Oder** bei Breslau, 11. Januar, Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel — 0,06 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. Januar, + 1,60 Meter. — **Netze** bei Usch, 8. Januar, + 1,42 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 11. Januar, + 1,23 Meter.

Berlin, den 12. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbrief.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,60 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol Anl.	4%	106,10 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 bG	Westpr. rittersch.	3½%	97,00 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	102,75 G	Hannover. Rtbr.	4%	102,30 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,30 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,30 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,50 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,10 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,30 b
do. do. neue	3½%	96,50 bG	Posensche do.	4%	102,30 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,30 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,75 bG	Rh. u. Westf. do.	4%	102,60 b
do. do.	4½	111,25 G	Sächsische do.	4%	—,—
do. do.	4%	104,70 B	Schlesische do.	4%	102,30 b
do. do.	3½%	97,10 bG	Schl. Holst. do.	4%	102,50 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do neue	3½%	97,10 bB	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,00 G
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,20 bG
do.	3½%	97,10 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	86,40 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,70 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,50 b
Pommersche do.	3½%	97,80 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,70 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 b
Posensche do	4%	101,40 b			
do. do.	3½%	97,20 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 bB
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	100,00 B
Argentinische Anl.	5%	72,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,50 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	73,40 B	do. do. 1880	4%	97,70 bG
Italienische Rente	5%	93,30 B	do. do. 1887	4%	99,00 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	106,70 b
do. do.	6%	123,50 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,75 G
Mexican. Anleihe	6%	94,00 b	do. (2 Orient) 1878	5%	77,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,80 B	do. Präm.-A. 1864	5%	181,50 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,30 b	do. do. 1866	5%	164,50 b
do. Papier-R.	4⅕%	80,10 B	do. Bodencr. neue	4½%	102,50 bG
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,30 bG	do. Rente	5%	89,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,90 b	do. do. neue	5%	90,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	329,90 b	Ungarische Gold-Rente	4%	92,00 B
do. 1860er Loose	5%	128,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,90 b
do. 1864er Loose	—	323,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,30 B	Dux-Bodenbach	4%	239,25 b
Frankf. Güterb.	4%	93,50 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	92,30 G
Lübeck-Buchen	4%	169,50 B	Gotthardbahn	4%	164,30 b
Mainz-Ldwigh.	4%	118,75 b	St. Mittelm.-B.	4%	103,50 b
Marb.-Mlawka	4%	62,75 bG	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	73,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	109,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	87,00 b	do. Nordwb.	5%	96,10 b
Saalbahn	4%	40,00 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	103,50 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 G	Südöst (Lomb.)	3%	59,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	129,25 b	Warschau-Ter.	5%	101,75 b
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	231,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,40 b
Marb.-Mlawka	5%	110,00 G
Ostpreußische Südbahn	5%	114,00 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5. 8.	4%	93,10 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,25 bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,25 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,40 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,40 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,80 G
do Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,30 G
Saalbahn	3½%	95,00 b	Mosco-Rjäsan	4%	96,00 bB
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,30 G	do. Smolensk. g.	5%	100,80 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	102,20 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,40 b
do. conv.	4%	102,10 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,75 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	84,80 G	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	100,70 b
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	100,80 B	Rybinsk-Bologoje	5%	96,40 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,90 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,80 B
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,20 bG	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	95,00 G
Oest. Ergänzungs-netz gar.	3%	80,50 G	Transkaukasisch. g.	3%	81,75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 b	Warschau-Terespol	5%	101,60 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,50 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,40 b	Wladikawkas gar.	4%	93,70 bG
Ungarische Ostb. I (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92,90 b
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	109,50 bG
Brest-Grajewo	5%	98,70 B	Oregon Railway Nav.	5%	96,00 B
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	—,—
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,75 b	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,25 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,80 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 b
do. do. do.	4%	100,75 bG	do. do.	3½%	94,50 G
do. do. conv.	4%	100,75 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,75 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	93,80 b	do. do. 6. (rz 110)	5%	112,25 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Verf.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do do. do.	4%	100,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,60 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,20 G
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	2⅔	72,75 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	126,00 B
Berliner Cassenver.	5⅓	134,90 b	Disc.-Command.	12	217,40 b
do. Handelsgef.	10	161,75 b	Dresdner Bank	9	158,90 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	136,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	101,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	154,75 G
Deutsche Bank	9	162,75 b	Reichsbank	9¼	141,50 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,75 G	Hörder Bergw.	4%	20,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	98,50 bG	do. conv.	4%	32,25 G
do. Gußstfab.	9	14 ,00 bG	do. St.-Pr.	5%	70,00 G
Bonifacius	4	120,50 bG	Hugo	4%	109,50 bG
Borussia Bergw.	4	51,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	141,60 b
Donnersmarckh.	4	88,70 b	Louise Tiefbau	3⅓	122,00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	85,90 bB	Märk.-Westf.	12	262,90 b
Gelsenkirchener	6	177,25 bG	Oberschlesische	5½	89,70 b
Harkort Bergw.	4	132,60 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	65,60 b
Hibernia	7½	193,80 b	do. do. St.-Pr.	7½	127,00 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	99,75 bG	Danz. Oelmühle	11	131,75 G
Ahrens do.	4	68,00 bG	Dessauer Gas	10	168,00 b
Böhmisches do.	15	262,00 G	Nobel Dyn. Trust	8½	163,90 b
Bock do.	5	68,00 bB	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	275,00 bB
Bolle do.	6	94,00 bB	Löwe u. Co.	15	305,00 bG
Landré do.	10	158,00 G	Magd. Gas-Gef.	4½	89,75 b
Tivoli do.	4	114,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	155,75 b
Bredow. Zuckerf.	7	70,00 G	do. (Lüders)	8⅔	168,80 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	159,00 bG
Leopoldshall	4	91,00 G	Hallesche	16	311,25 G
Oranienburg	4	86,00 G	Hartmann	8	154,80 b
do. St.-Pr.	5	93,00 G	Pomm. conv.	8	78,25 bG
Schering	18	262,25 G	Schwartzkopf	12½	274,75 bG
Staßfurter	8	131,90 bG	St. Vulc. L. B.	6	120,10 bG
Union	9	135,00 G	Nordd. Lloyd	4	142,00 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	97,00 bG
Möller u. Holberg	4	59,50 G	Siem. Glas-Ind.	11	151,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	128,50 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	104,50 bB
St. Ch.-F. v. Did.	30	228,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	248,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	89,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	109,00 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11300,00 B	Germania	40	1065,00 B
Berliner Feuer.	170	3310,00 G	Magd. Feuer	225	4300,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	490,00 B
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 b	Pr. Nat.-V. St.	72	1090,00 G
Concordia, L.	84	1499,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4785,00 B

Bank-Discont. — Wechsel-Cours vom 12. Januar.

Reichsb. 4, Lombard 4½, 5, Privatdiscont 3¼ G.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,10 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,50 b
do. 2 Monat	3½%	80,25 b
London 8 Tage	2½%	20,35 b
do. 3 Monat	2½%	20,235 b
Paris 8 Tage	3%	80,55 b
do. 2 Monat	3%	80,30 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	177,20 b
do. 2 Monat	5½%	176,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,40 b
Petersburg 3 Wochen	6%	237,80 b
do. 3 Monat	6%	236,50 b
Warschau 8 Tage	6%	238,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,345 B
Souvereigns	20,31 b	Franz. Banknoten	80,80 b
20 Francs per Stück	16,14 b	Oesterr. Banknoten	177,45 b
Dollars	— —	Russ. Noten	238,80 b

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow**.

7)

Tobend und fluchend hatte sich der Fischer erhoben, und mit erneuerter Kampfesgier stürzte er auf seinen Besieger los, doch diesmal traf ihn dessen nervige Faust in das Gesicht, so daß ihm das Blut aus Mund und Nase strömte und er taumelnd zu Boden sank.

Die Menge wollte eben dem Sieger zujubeln, als sie diesen zusammenstürzen sah, eine Verwünschung ausstoßend.

Das war so geschehen. Ein junger Bursche, der wegen der Geschmeidigkeit seiner Glieder den Beinamen „der Affe" bekommen, hatte sich unbemerkt dem neuen Gefangenen genähert und ihn sich an seinen Beinen festklammernd, zu Boden gerissen. Da lag nun der Aermste, seinen Feinden hülflos preisgegeben, und diese, einen Moment durch seinen Muth besiegt, lachten des Gefallenen und drängten eben näher, um sich auf ihn zu werfen, als mit Blitzesschnelle ein Retter nahte.

Drei, vier wohlgezielte Faustschläge hatten ihm Bahn gebrochen bis zu dem am Boden Liegenden, der eben die ersten Anstrengungen machte, sich zu erheben, und nun begann der Kampf.

Felicello, denn er war es, der zum Beistande herbeigeeilt war, theilte hier einen Fußtritt dort einen Messerstoß aus, der die wüthenden Angreifer niederstreckte, und nun begann ein ernstlicher Vertheidigungskampf, da sich auch der junge Mann erhoben hatte und wie ein Löwe stritt zur Seite seines neuen und unerwarteten Freundes.

Fünf oder sechs der bösartigsten Missethäter stellten sich den Beiden entgegen und Allen voran der rothe Fischer.

Doch Felicello versetzte ihm einen so derben Stoß in die Magengegend, daß der Angreifer, des Athems beraubt, zurücktaumelte.

Jetzt endlich erschien es Paolino nothwendig, sich einzumischen. Mit einer Schnelligkeit, die man dem alten Manne kaum zugetraut, näherte er sich dem Kampfplatze, und sein langes, spanisches Rohr wie einen Feldherrnstab schwingend, donnerte er den Streitern zu:

„Ruhig, Bursche!"

Im Augenblick war die Scene verändert. Die Köpfe neigten sich — Stillschweigen trat ein.

Nur der Fischer, blind vor Zorn, gehorchte dem Kommando des Chefs der Camorra nicht; das Blut hatte ihm das Sehvermögen geraubt und die fortwährenden Niederlagen ihn zum Aeußersten getrieben; racheschnaubend warf er sich auf Felicello ein.

Aber schneller noch war Paolino, denn ehe das Messer die Brust Felicello's berührt, war das Bambusrohr des Patrons sausend auf die Finger des Rebellen niedergefallen, die Hand desselben öffnete sich und das Messer fiel zu Boden — und nun stürzten 20 Gefangene sich auf den Frevler gegen das Gesetz der Camorra und zerrten ihn in eine andere Ecke des Hofes.

Alles dies war das Werk eines Augenblicks. Paolino gab sich den Anschein, als sei dieser kleine Zwischenfall von ihm gar nicht bemerkt worden; er näherte sich Felicello und sagte, diesen auf die Schulter klopfend:

„Mein Sohn, Du hast Deine Pflicht gethan, als muthiger Bursche und braver Camorrist. Ich sehe, daß ich Dir die Interessen unserer löblichen Verbindung anvertrauen kann, ohne dieselben zu gefährden. Von jetzt ab bist Du nicht mehr „picciotto", sondern ich ernenne Dich zum „giuvine di onure" im Namen der Camorra und des Patrons von Neapel, des glorreichen San Gennaro!"

Der Neuerwählte sank auf die Kniee nieder, und die Umstehenden brachen in laute Beifallsrufe aus.

„Jetzt hast Du Deinen Eid abzulegen, Felicello", fuhr der Greis mit väterlichem Wohlwollen fort: „wiederhole meine Worte: Ich schwöre bei den Schmerzen unserer allmächtigen Mutter, der heiligen Madonna, und bei dem Blute des gebenedeiten San Gennaro, daß ich stets ein getreuer Camorrist sein werde! Dem Könige gehorchend, den Gott behüten möge, bin ich bin bereit, die Befehle meiner Oberen auszuführen. Ich werde der Camorra den gerechten Theil Dessen geben, was ich verdiene, und den Namen meiner Brüder an Niemand verkaufen. Sollte ich meinem Schwure untreu werden, so bitte ich die Madonna und San Gennaro, daß ich von Mörderhand fallen möge an der Schwelle meines Hauses. Amen."

Felicello hatte getreulich diese Worte wiederholt, und jetzt fiel die ganze Versammlung mit einem weithin tönenden Namen ein.

„Erhebe Dich, mein Sohn, und verletze nie Deinen Eid", schloß Don Paolino, dem Knieenden die Hand reichend, welche dieser ehrerbietig an die Lippen drückte, dann rief er lustig:

„Freunde, ich will meine Grad-Erhöhung feiern, lassen wir einige Flaschen kommen und geröstete Fische und seien wir ein wenig vergnügt!"

„Noch nicht", fiel das Oberhaupt der Camorra gemessen ein, „es ist vorher noch Gericht zu halten." Damit ließ er sich wieder auf die steinerne Bank nieder.

Der rothe Fischer wurde zu ihm geführt, doch war es nicht nothwendig, Gewalt zu gebrauchen; von seinem Wuthanfall zu sich selbst gekommen, war er mit Entsetzen inne geworden, welche wahnsinnige Handlung er begangen, indem er sich dem Oberhaupte der Camorra widersetzt. Mit düsterer und zugleich resignirter Miene näherte er sich, die Blicke gesenkt haltend.

Voll Strenge redete Don Paolino ihn an: „Du bist Gioachimo, genannt der Rothe, Fischer der Marine von Santa Lucia?"

„Ja, Padrone", murmelte der Riese.

„Du hast Dich gegen einen Befehl von mir aufgelehnt — Du hast den Tod dafür verdient. Ich habe die Macht, Dich zu begnadigen, aber vorerst muß ich wissen, welche Verdienste Du Dir um unsere Gesellschaft erworben hast, sprich Dich also darüber aus."

„Ich habe die beiden Engländer ausgeplündert, welche ich auf den Golf hinausgerudert", erwiderte der Rothe.

Paolino zuckte die Achseln.

„Wenn Du keine größere Heldenthat begangen hast, dann bist Du so gut wie gerichtet."

Einen Moment zögerte der Fischer, dann setzte er hinzu: „Im vergangenen Jahre wurde Don Nicolo Spevalieri, der Abate von Montavergine, todt in seinem Bette gefunden, — sein Zimmer war ausgeplündert worden. Ein Diener des Abate ward angeklagt, den Mord begangen zu haben, auch fanden sich, wohl versteckt in dessen Hause, mehrere der dem Ermordeten geraubten Gegenstände. Das gab den Ausschlag. Trotz seines Leugnens wurde der Diener verurtheilt und hingerichtet."

„Ich erinnere mich an dieses Faktum", warf Paolino ein, „aber was hast Du damit zu schaffen?"

„O, gar viel, war ich es doch, der den Abate von Montevergine ermordet hat, ich, der die geraubten Effekten verborgen im Hause des Dieners, — und schließlich habe ich mich nach dem Marktplatze begeben und bin just zurechtgekommen, als sie ihm den Kopf abgehauen haben."

Ein Gemurmel, seltsam gemischt aus Schrecken und Bewunderung, ließ sich im Kreise der Gefangenen vernehmen. Die meisten dieser Verbrecher fühlten, daß sie niemals bis zum Gipfel solcher Verworfenheit gelangen könnten, und die Unthat Gioachimo's imponirte ihnen deshalb gewissermaßen.

Nur das Haupt der Camorra blieb ruhig und unbewegt, als er jetzt fragte:

„Und welchen Vortheil hat diese That der Camorra gebracht?"

„Jener Diener, welcher unschuldig verurtheilt wurde, war ein Spion der Polizei und hatte bereits viele unserer Brüder denunzirt. Ich habe die Camorra an ihm gerächt, indem ich ihn auf das Schaffot schickte."

„Aber wo ist der Beweis, daß wirklich Du es gewesen, der den Abate ermordet?"

„Hier — es ist der Ring des Abate", versetzte der Fischer, aus einer verborgenen Brusttasche einen schweren goldenen Ring ziehend, den ein großer Topas zierte, ich selbst habe ihn vom Finger des Todten genommen, nachdem ich den Finger abgeschnitten, hatte aber bis jetzt noch nicht den Muth, ihn zu verkaufen, aus Angst, erkannt und verhaftet zu werden."

Der Padrone betrachtete den Ring mit Kenneraugen, dann ließ er denselben langsam in seine eigene Tasche gleiten, ohne daß der Rothe es gewagt hätte, gegen diesen Gewaltakt zu protestiren.

„Brüder", sprach darauf Paolino, sich an die Versammlung wendend, „die Gerechtigkeit will, daß dieser Ungehorsame den Tod erleide, und ich bin sicher, daß wenn ich Einen von Euch mit der Mission betraute, daß Urtheil der Camorra zu vollstrecken, sich Niemand weigern würde."

„Nein — nein", schrieen wirre Stimmen durcheinander.

„Aber ich würde es für unklug halten, unsere Verbindung eines Bruders zu berauben, der bereits Beweise seines Eifers gegeben; im Gegentheil hege ich die Hoffnung, daß er noch Besseres leisten dürfte, wenn er erst disziplinirter sein wird. Es ist daher vonnöthen, ihm eine Strafe zu diktiren, die uns seine Person erhält. Was habt Ihr vorzuschlagen?"

Nun folgte eine ganze Serie der verschiedenartigsten Propositionen, welche Paolino schweigend anhörte, ohne mit den Wimpern zu zucken; endlich sagte eine leise Stimme:

„Die Demüthigung!"

(Fortsetzung folgt.)

Marie Pankow
Franz Thoms
Verlobte.
Stepenitz, im Januar 1891.

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit dem Schneider **August Pooch** erkläre ich hiermit für aufgehoben. Frau **Radloff.**

Am 8. d. Mts. wurde uns unter Gottes gnädigem Beistande ein gesundes Söhnchen geboren, welches hocherfreut anzeigen.
Schönwiese, Kr. Stuhm, den 10. Januar 1891.
Lehrer **Hannemann** und Frau.

Am 12 Januar 1891, Vorm. 11 Uhr, starb unser lieber Sohn **Arthur** im Alter von 20 Jahren, 6 M. 4 Tagen nach langen schweren Leiden. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachm. 3 U. v. Trauerh. Lindenstr. 8 aus statt. Dies zeigen tiefbetr. an **Bettac** u. Frau u. Kind.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche unserer geliebten Gattin und Mutter die letzte Ehre erwiesen, sowie allen denen, welche mit Zeichen der Liebe ihre letzte Ruhestätte schmückten, sagen hiermit ihren herzlichsten Dank.
Tempelburg, den 11. Januar 1891.
Ernst Pfuhl und Kinder.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Eine Tochter: Herrn Aug. Spantekow (Stralsund). Herrn Schultz (Benz).
Sterbefälle: Herr Kaufmann Paul Fritsche (Soldin). Herr Mühlenmeister August Bartz (Garde). Wittwe Wilhelmine Raschert (Stolp). Frau Wilhelmine Lohans (Cöslin).

Gesucht wird zum 1. April d. J. auf einem Rittergut ein seminaristisch gebildeter **Hauslehrer** für einen Knaben von 8 Jahren, dem nach einem halben Jahre noch ein sechsjähriger nachfolgt im Unterricht. Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisse bitte einzusenden. Offerten unter **N. N.** postlagernd Gr.-Tychow.

Eine große Essig-Fabrik
mit schönem neuen Haus und großem Garten in einer Stadt Pommerns ist wegen andauernder Krankheit sofort zu verkaufen. Es kann auch mit Vortheil eine Destillation angelegt werden, Absatz groß. Zur Uebernahme sind 5 bis 6 Tausend Thaler erforderlich.
Briefe unter der Chiffre **W. W.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine Bäckerei ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres im Komtoir Stettin, Bollwerk Nr. 8, zwei Treppen hoch links.

? Mir oder Mich ?
Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für **Jeden,** der ohne Kenntniss der grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will v. Dr. Grimm. **50 Pfg.** — dasselbe mit Briefsteller Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, c. 300 Seiten cart. **1 Mk.** — Auch dir. geg. Marken von **Otto Cray's Verlag,** Berlin, 23 Kirchst. 23.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Halifax-Patent
per Paar M. 2,50.
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen
per Paar M. 1,25.

Billigste Bezugsquelle
für gute, böhmische
Bettfedern
und
fertige Betten
bei
Sally Baden,
Ecke Langebrückstr.

Rauch-, Kau-, Schnupf- und Rollentabake.
Grosses Cigarrenlager.
Versandt gegen Nachnahme.
Gebrüder Beck,
Tabakfabrik, **Nürnberg,**
gegründet 1822,
prämiirt Landesausstellung Nürnberg 1882
für reelle solide Bedienung.

12 HÖCHSTE PREISE
"Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. - Export.
Muster gratis und franco.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Schreibebüchern
in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanten, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem starken, weißen Schreibpapier, $3^1/_2$ bis 4 Bogen stark, à 8 ₰, per Dutzend 80 ₰.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 ₰, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier, $3^1/_2$—4 Bogen stark, à 10 ₰, per Dutzend 1 ℳ, 10 Bogen stark à 25 ₰, 20 Bogen stark à 50 ₰.
Ordnungsbücher à 10 ₰.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 ₰ und 10 ₰.
Notenbücher à 10 ₰, größere 25 ₰.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 ₰, extra große à 1 ℳ.

Gummi-Artikel. Neueste Pariser Spezialitäten empfiehlt in bekannter Güte **Magdeburger Patent-Gummiwaarenfabrik Magdeburg.** (Versand diskret.) Spezial-Preisliste gegen 10 Pfg. Porto gratis.

Amtsbutter 9 Pfd. 9,00 ℳ, **Rollbrüste** Pfd 150 ₰ g. N. b. **Raddatz, Rügenwalde.**

Inventur-Ausverkauf!
Kleiderstoffe!
Reste!
Modellkleider!
Morgenröcke!
Unterröcke!
W. v. Behmen,
kl. Domstrasse 13.

Preis-Liste
über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher	
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr. ℳ 4,00, 1 Mtr. 23 ₰	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz. ℳ 1,70, p. St. 15 ₰ 80+55 „ „ „ „ 2,00, „ „ 18 „
Qualität R.	1 Stück „ 20 „ „ 4,00, 1 Mtr. 24 ₰	Qual. R.	67+55 „ „ „ „ 1,95, „ „ 17 „ 82+55 „ „ „ „ 2,30, „ „ 20 „
Qualität J.	1 Stück „ 20 „ „ 4,60, 1 Mtr. 26 ₰	Qual. J.	67+58 „ „ „ „ 2,00, „ „ 18 „ 82+58 „ „ „ „ 2,40, „ „ 21 „
Qualität E.	1 Stück „ 20 „ „ 5,40, 1 Mtr. 30 ₰	Qual. E.	67+58 „ „ „ „ 2,20, „ „ 20 „ 82+50 „ „ „ „ 2,70, „ „ 24 „
Qualität S.	1 Stück „ 20 „ „ 6,00, 1 Mtr. 33 ₰	Qual. S.	67+58 „ „ „ „ 2,50, „ „ 22 „ 82+58 „ „ „ „ 3,10, „ „ 27 „
Qualität EE.	1 Stück „ 20 „ „ 6,60, 1 Mtr. 35 ₰	Qual. EE.	67+58 „ „ „ „ 2,80, „ „ 25 „ 82+58 „ „ „ „ 3,40, „ „ 30 „

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.
C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Die Johann Hoff'schen Malzpräparate erfreuen sich in allen Schichten der Bevölkerug der grössten Bevorzugung!

Berlin, 29 Mai, Neue Jakobstr. 7.
Hiermit sage ich Ihnen meinen besten Dank für Ihr vorzügliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, dessen Genuß mich vom sicheren Tode gerettet. Ich war so krank und hinfällig, daß Jedermann an meinem Aufkommen zweifelte. Appetitmangel und Unfähigkeit, etwas zu verdauen, erzeugten eine solche Mattigkeit, daß ich ohne Hülfe nicht mehr aufstehen konnte. Keins der angewendeten Mittel brachte mir auch nur die geringste Besserung; da wurde mir Ihr berühmtes Malzextrakt-Gesundheitsbier empfohlen, und ich bin heute in den glücklichen Lage, Sie von dem großen Erfolge, den ich durch diese Kur erzielt, benachrichtigen zu können. Ich fühle mich gesund und kräftig, esse mit gutem Appetit und habe wieder Lust zum Leben. Allen Kranken kann ich Ihr herrliches Getränk empfehlen, die vortrefflichen Wirkungen desselben werden sich schon nach kurzem Gebrauch zeigen. Frau Tiede.

Seine Königliche Hoheit der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg äußerte: „Ihre bekannten vorzüglichen Malzfabrikate."

Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstr. 5, **Francke & Laloi,** Breitestraße 25, **Carl Sandmann,** Louisenstraße 12 und Paradeplatz 34, **Louis Sternberg,** Roßmarkt.

Die bei der Inventur zurückgesetzten
Porzellan-u. Glaswaaren
(weiße und bunte Kaffee- und Tafelgeschirre, einzelne Tassen, Milchkannen, Kaffeekannen, Schüsseln, Leuchter, Blumentöpfe, Waschgeschirre, einzelne Dutzende und Reste von Wein-, Bier- und Champagnergläsern ꝛc.)
werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
Paul Schlegel,
Porzellan- u Glashandlung,
Louisenstraße 9.

Am Königsthor Nr. 2. **A. Goerke,** Neben dem Frankenbräu.
empfiehlt
warme gefütterte **feine Damen-Tuchstiefel, Hausschuhe, Kinder- u. Mädchenstiefel, Filzschuhe und Pantoffeln**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gänsepökelfleisch,
à Pfd. **55 Pf.,** empfiehlt
Ludwig Link, Grabow, Langestr. 15.

1 Singer-Nähmaschine ist wegen Mangel an Raum bill. z. verk. Bogislavstr. 48, II l.

Das größte Brod
Stettins und Umgegend liefert wie in früheren Jahren die Bäckerei von
P. Thiel, Oberwiek 64.

Neu! Café National. Neu!
Berliner Thor 2.
Eröffnet am Sonnabend den 10. Jan.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Nachdem wir unsere großen Schuppenbauten beendet, liefern wir jetzt sämmtliche
Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes und Torf
trocken schnee- und eisfrei, da unsere **ganzen Vorräthe** in **Schuppen** lagern; hierdurch bietet sich unsern geehrten Abnehmern schon ein bedeutender **Vortheil im Gewicht,** abgesehen davon, daß die Kohlen, **in trockenem Zustande gesiebt,** vollständig **rein und grusfrei** geliefert werden.
Durch Aufstellung von **Sägen und Holzhackmaschinen** mit Gaskraft-Betrieb sind wir außerdem im Stande, Bestellungen auf **zerkleinertes Holz** stets in **wenigen Stunden** auszuführen und wird das Holz ebenfalls unter Schutzdach zerkleinert, so daß wir dasselbe auch bei nassem Wetter unter Garantie trocken liefern können.
W. Stange & Co.,
Holzstraße.

Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in **bester** Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt
grüne u. gelbe Talgkornseife à Pfd. 0,20 ₰, 5 Pfd. 0,90 ₰
(gut wohlriechend)
beste ausgetr. Hausf. I à Pfd. 0,34 ₰, 5 Pfd. 1,60 ₰,
„ „ „ II à „ 0,25 „ 5 „ 1,10 „
„ „ Kaltwasserf. à „ 0,30 „ 5 „ 1,40 „
„ weiße Schnitzels. à „ 0,20 „ 5 „ 0,95 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettes. à „ 0,35 „ 5 „ 1,60 „
und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Haltbare Biscuits
aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck in Köln.
Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao u. Limonade.
Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.
Besonders empfehlenswerth:
Germania-Biscuit,
sehr schmackhaft als Dessert;
Kinder-Biscuit,
leicht verdaulich u. nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.
Verpackt in 1 und 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **großartiger Auswahl,** nur ganz gediegene Arbeit, **bedeutend billiger** wie jede Konkurrenz, als: **Plüschgarnituren** in allen Farben (auch auf Bestellung), **überpolsterte und Muschelgestelle, Trümeaux, Spiegel** mit Konsolen und Spindchen, echte **hochhaupt. Muschelbettstellen,** sowie imit. **Muschel-** und einfache **Bettstellen mit guten Matr., Cylinderbureaux, nußb. Büffet, eleg. Säulen, Paunehl-, Schlaf-, Plüsch- und eins. Sophas, hochlehnige Rohrlehn- u. einf. Stühle,** nußb., mah. u. ficht. **Kleider-, Wäsche- u. Spiegelspinde, Garderoben- und Küchenspinde, Sopha, Eß- und Nipptische, Teppiche, Schaukel- und Grosstuhl, Waschtoilette,** sowie **sämmtliche Möbel zu Ergänzungen und Aussteuern,** auch **passend zu Geschenken.**
R. Steinberg, Rosengarten 17, p.

Junge deutsche **Tiger-Doggen,** reinste Rasse, schwersten Schlages, sind zu verkaufen Gutenbergstr. 7.

Eichene und fichtene Plankensärge, Metall-Särge,
ganz gekehlte, halb gekehlte und Kindersärge mit **innerer** und **äußerer Decoration**
liefert sofort **M. Hoppe,** Tischlermstr., Klosterhof Nr. 21.

Telephon 441.
Pa. obschl. Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, Zartenthiner Torf
und alle Sorten
Brennholz
offerirt billigst
F. Bumke,
Oberwiek 76—78.

1 großer Zuschneidetisch, 2 Hängelampen, Stühle, Ständer, Trittleiter billig zu verkaufen
Mönchenstr. 7, III r.

Billig zu verkaufen alte Jahrgänge Gartenlaube, Schorer's Novellenzeitung u. A. m. **F. Gastell,** Kirchplatz 5.

6 Augustastraße 6,
Eckladen Moltkestraße.
Empfehle hiermit, wie alle Jahre, meine selbst eingemachten
Compote,
Gelees, Marmeladen und **Fruchtsäfte,** ganz besonders empfehle ich **Preißelbeeren,** stark in Zucker eingekocht, bei Abnahme von 10 ℳ 40 ₰ das Pfund.
Frau **Kienscherf.**

Pferdedecken,
Deckenstoffe in größter Auswahl offerirt
Spezialgeschäft
Fr. Marquardt. Louisenstr. 22.

Büchsen-Fleisch,
beste Marke **„Libby",**
ausgewogen das Pfund 70 ₰, die 2 Pfd.-Büchse 1 ℳ, empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34, Ecke der Saunierstraße.

Feinsten Pomm. Schinken . . das Pfund 1,20,
im ganzen Schinken . . . . „ „ 1,00,
Cösliner Mettwurst . . . . „ „ 0,90,
„ **Leberwurst** . . . . „ „ 0,80,
„ **Blutwurst** . . . . „ „ 0,80,
Grüner Käse . . . . das Stück 0,10,
Spickgans . . . . das Pfund 1,00,
empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34, Ecke der Saunierstraße.

Prima
oberschl. Steinkohlen
der Ctr. 1,10 frei in's Haus,
sowie alles andere Brennmaterial zu den allerbilligsten Tagespreisen
empfiehlt
Carl Dreger,
Bogislavstraße 34, Ecke der Saunierstraße.

Masken-Anzüge für Herren u. Damen in großer Ausw., in Sammet, Atlas und Brokat, mit reichem Gold- und Silberbesatz, sind leihweise zu haben
7 Grüne Schanze 7, 3 Trp. rechts.

Maskengarderoben
für Damen und Herren in allen Neuheiten verleiht
A. Eggert, Krautmarkt 11, III, Eing. Mittwochstr.

Friese & Leeke,
Stettin, Philippstraße Nr. 6.
Bildhauerei
für Bau und Möbel.

C. Kunzmann ist zu sprechen Mittwochstr. 13. 1 Tr., Eing. von der kl. Oderstr.

Cigarren.
Gesucht von einem Vertreter für Privat-Kundschaft gegen 10% Provision, sehr preiswerthe, reelle Fabrikate, daher leichter Verkauf. Offerten unter **G. A. 3000** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Herings-Geschäfte
1. Ranges
sowie Fischwaaren-Räuchereien, welche für nur baar, aber auch stets die **billigsten** Preise und nur immer **frische** und die **schönste** Waare liefern wollen (auch würde eine Vertretung gegen Provision angenommen), können ihre Preis-Offerten bis zum 15. d. M. schriftlich an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **1100 R. P.** übergeben.

Eine leistungsfähige, bereits eingeführte Hagelversicherungs-Gesellschaft sucht für Hinterpommern einen tüchtigen Acquisiteur gegen entsprechende Reisespesen ꝛc. bei event. späterer fester Anstellung.
Offerten unter **C. H. 26** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Ein verheir. herrschaftl. Kutscher sucht zum 1. April d. J. oder später Stellung, event. auch als Diener. Gute Zeugnisse sowie Empfehlungen stehen zur Seite. Adressen unter **H. F.** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Kirchplatz 4, 2 Tr. u. 3 Tr.
je eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör mit Wasserkloset zum 1. April zu verm. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Centralhallen.
Heute und folgende Tage:
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Außerordentliche Vorstellung
des gesammten vorzüglichen Spezialitäten-Personals.
Neues Programm.
Das Etablissement ist gut geheizt.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 13. Januar 1891:
Zweites **Gastspiel Julius Spielmann.**
Der arme Jonathan.
Mittwoch:
Unsere Don Juans.

Stadt-Theater.
Dienstag (Schauspiel-Bons). Zum 2. Male:
Die Kinder der Excellenz.
(Lustspiel-Novität.)
Mittwoch (Opern-Bons):
Benefiz Oscar v. Lauppert, unter gefl. Mitwirkung der Frau **Isabella v. Lauppert-Martin.**
Der Rattenfänger von Hameln.
Gertrud — — — Frau Isabella v. Lauppert-Martin.